

# Predigtthesen

vom 3. Juli 2016

Thema: „Jesus – Wer ist das eigentlich? Jesus, der Einsame“ von Daniela Wieners

„Jesus, der Einsame“ So ist die Predigt heute aus unserer Predigtreihe „Jesus – Wer ist das eigentlich“ überschrieben.

Wir sehen uns zuerst die Bilder an, die wir uns immer in dieser Predigtserie angesehen haben. Sie zeigen verschiedene Bilder von Jesus. Wie wirken sie auf Euch, wenn Ihr daran denkt, dass Jesus auch einsam war? Gibt es ein Bild, das Euch dabei besonders gut gefällt? [BILDER ZU „JESUS, WER IST DAS EIGENTLICH?“]

Der Text zum Thema steht in Mt 26. Die Szene findet in den letzten Lebenstagen Jesu statt. Direkt im Anschluss wird er verhaftet, gefoltert, und am Kreuz umgebracht.

Es war Abend geworden.

**Text: Mt 26,36—46 Jesus einsam in Gethsemane**

36 Da kam Jesus mit ihnen zu einem Garten, der hieß Gethsemane, und sprach zu den Jüngern: Setzt euch hier, solange ich dorthin gehe und bete. 37 Und er nahm mit sich Petrus und die zwei Söhne des Zebedäus und fing an zu trauern und zu zagen. 38 Da sprach Jesus zu ihnen: Meine Seele ist betrübt bis an den Tod; bleibt hier und wacht mit mir! 39 Und er ging ein wenig weiter, fiel nieder auf sein Angesicht und betete und sprach: *Mein Vater, ist's möglich, so gehe dieser Kelch an mir vorüber; doch nicht wie ich will, sondern wie du willst!* 40 Und er kam zu seinen Jüngern und fand sie schlafend und sprach zu Petrus: Könnt ihr denn nicht eine Stunde mit mir wachen? 41 Wachtet und betet, dass ihr nicht in Anfechtung fallt! Der Geist ist willig; aber das Fleisch ist schwach. 42 Zum zweiten Mal ging er wieder hin, betete und sprach: Mein Vater, ist's nicht möglich, dass dieser Kelch an mir vorbeigehe, ohne dass ich ihn trinke, so geschehe dein Wille! 43 Und er kam und fand sie abermals schlafend, und ihre Augen waren voller Schlaf. 44 Und er ließ sie und ging abermals hin und betete zum dritten Mal und redete dieselben Worte. 45 Dann kam er zu seinen Jüngern und sprach zu ihnen: Ach, wollt ihr weiter schlafen und ruhen? Siehe, die Stunde ist da, dass der Menschensohn in die Hände der Sünder überantwortet wird. 46 Steht auf, lasst uns gehen! Siehe, er ist da, der mich verrät.

Jesus im Garten. Ist Jesus in dem Garten Gethsemane einsam? In jedem Fall haben ihn keine Menschenmassen wie sonst so oft umgeben. Jesus war total oft von Menschen umgeben. Sie stellten große Erwartungen an ihn. Predige, heile ... sie ließen ihn nicht oft in Ruhe, ließen ihn nicht oft allein. Sondern bedrängten ihn, forderten. Wo er hinkam, kam das Volk zu ihm... Hier nun der Jesus, der allein ist. Nacht, Stille, Dunkelheit, er und seine engsten Vertrauten. Niemand sonst. Jesus im Garten. Was denkt Ihr? Ist Jesus in der Szene im Garten *einsam*?

Abstimmung: Ja o        Nein o Unentschieden o        Okay ... eine Mehrheit sagt, er ist einsam/ nicht einsam/ ist unentschieden ...

**Kurze Auslegung des Textes**

So unterschiedlich wie Ihr haben das schon viele vor Euch verstanden ...

In ganz frühen Jahrhunderten der Bibellektüre hörten Christen die Geschichte so, dass Jesus eine intensive Gemeinschaft mit Gott hatte. Jesus ist im Gebet ganz mit seinem Vater verbunden. Und gerade *nicht* einsam. Die Einsamkeit Jesu im Garten wurde so verstanden, dass Jesus mit Gott *eins ist*. Heute wird sie oft als einsames Sich-Fügen Jesu verstanden. Von seinen Jüngern im Stich gelassen, trifft er im Garten die einsame Entscheidung zu bleiben. Und nicht davor zu fliehen, was kommt. Von Gott und der Welt verlassen. *Gethsemane ist eine Erinnerung an Jesus, die sehr nah an unseren eigenen Einsamkeitserfahrungen dran ist*. Was Jesus widerfährt ist eine ziemlich menschliche Erfahrung: Er braucht Ruhe, bittet um Gebetsunterstützung, wird darin enttäuscht – und trifft im Gebet eine einsame Entscheidung – nämlich sich dem Willen Gottes anzuvertrauen. In dieser kurzen Szene ist dicht gedrängt vieles enthalten, was unsere Erfahrungen mit Einsamkeit ausmachen.

**Veranschaulichung – Einsamkeitserfahrungen**

Vielleicht wisst Ihr, dass dem Wort Einsamkeit erst seit wenigen hundert Jahren die Note des Leidens beigemischt ist. In der alten Klostertradition war noch der Gedanke, dass „die Zelle der Himmel“ ist, eine große Weisheit. Erste, große christliche Weisen, sogenannte Eremiten, zogen sich aus der Gemeinschaft unter Menschen in die Einsamkeit zurück. Die glaubten, dass Alleinsein ein Mysterium birgt. Sie erkannten, dass in der Stille des Alleinseins eine besondere Kraft ruht, eine Quelle, aus der ein jeder immer wieder schöpfen kann. Ein Weg zur Selbsterkenntnis, vielleicht auch zur Zweisamkeit mit Gott. – Alleinsein.

Genauso kann im Alleinsein aber auch ein quälendes Gefühl keimen, eine schmerzhaft Sehnsucht nach Kontakt mit anderen Menschen. – Einsamkeit. Dieses Gefühl, diese Empfindung, wird oft verleugnet.

*Einsamkeit zehrt an uns. Sie trifft jeden. Ob alt oder jung. Ob Mann oder Frau.*

Ich selbst war in den letzten drei Monaten allein. Mein Partner war beruflich für drei Monate in Indien. Lange Zeit habe ich vor anderen, aber auch vor mir selbst nicht eingestanden, dass ich einsam war. Ich schämte mich dafür. Wollte stark sein. Unabhängig. Aber die leere Wohnung am Tag und besonders am Abend, die Vorstellung eines langen Sonntagnachmittages ... sie quälten mich. Die Gemeinschaft mit anderen Menschen – auch sie konnte ich nicht genießen. Ich war unter vielen einsam.

### **Einsamkeit schillert – schwierig und gut**

Einsamkeit ... Alleinsein ... das ist nicht nur ein Gefühl. Das ist nicht klar zu definieren. Denn – Einsamkeit schillert. Es gibt *schwierige* Einsamkeit. Und *gute* Einsamkeit. Einsamkeit schillert. In mindestens zwei Facetten: Sie eröffnet Räume. – Zu sich. Und Zu Gott. Krafräume. Und sie macht allein. – In sich selbst gefangen, vor Angst gelähmt ist man manchmal, fühlt sich ungeliebt. Übrig gelassen.

Auch die Einsamkeit Jesu in Gethsemane schillert. Sie ist nicht eindimensional zu betrachten. Jesus sucht Ruhe – er braucht Zeit für sich, um sich auf das, was kommt, vorzubereiten. *Er sucht Kraft. Und bekommt sie.*

Und auf der anderen Seite: Jesus bittet um Unterstützung – und er wird enttäuscht. Er kommt zu seinen Freunden – und findet sie schlafend. *In diesem wichtigen Moment. Allein gelassen.*

*Nochmal:* In dieser kurzen Szene ist dicht gedrängt so vieles enthalten, was wir mit dem Wort Einsamkeit verbinden ...

Es gibt einsame Zeiten, die Kraft geben – wie es schon die Eremiten in der Wüste erfahren haben – und einsame Zeiten, in denen ich mich von Gott und der Welt verlassen fühle. Einsamkeit schillert.

### **Direkte Anrede**

Was ist mit Dir? Kennst Du das, was ich beschreibe? Die einsamen Zeiten, aus denen Du Kraft strotzend hervorgegangen bist? Hast Du das schon einmal erlebt? Weißt Du, wovon ich spreche, wenn ich von der leeren Einsamkeit spreche, die in übermäßige Betriebsamkeit, Verabredung und Unruhe führt – und sich dann abends nur leer anfühlt?

Hast Du schon einmal eine Zeit der Einsamkeit *mit* Gott erlebt? [Oder scheust Du Dich davor?]

### **Gott mutet Jesus die Einsamkeit im Garten zu.**

Im Garten: Gott ist da. Und Jesus ist einsam. *Ja. In Gottes Gegenwart* können wir einsam sein. Die schlimmsten Erfahrungen machen wir allein. (Im letzten Moment unseres Lebens sind wir allein.)

Was lässt uns in unserer Einsamkeit auf Gottes Gegenwart vertrauen?

Können wir uns in diesen Momenten bewusst für irgendetwas entscheiden? Manchmal können wir uns aufraffen, ja.

Manchmal bleibt uns aber auch nichts als uns Gott ganz hinzugeben – und selbst nichts mehr zu wollen:

Hier bin ich. Du kennst mich. Nicht wie ich will, sondern wie Du willst. Denn ich bin nichts mehr. *So fühlt es sich an.* Du bist Gott. Bist Du da? [*So spricht der Herr, der dich geschaffen hat: Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst. Ich habe dich bei deinem Namen gerufen. Du bist mein. Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst. Ich habe dich bei deinem Namen gerufen. Du bist mein.*]

### **Einsame Gebetserfahrungen**

Es ist schlicht gedacht, aber kraftvoll erfahren: Im Gebet bin ich nicht allein. Wenn ich mich ins Gebet begeben, vertraue ich darauf, dann glaube ich daran, dass es ein Gegenüber gibt, dass Gott mich hört – mich sieht. Ich bin nicht allein. Die Beziehung zu Jesus Christus im Gebet – und sichtbar gemacht in der Taufe. Heute Morgen im 11er wurden heute drei Menschen getauft. In der Taufe wird sichtbar – richtig sichtbar und spürbar, dass wir Christen nicht allein sind. Im Wasser spüren wir das Versprechen Gottes. Es werden/wurden dazu die Worte genannt: „Ich taufe Dich auf den Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.“ Die Getauften sind in ihrem ganzen Sein Gott anvertraut. Dass sie nicht allein sind, das verspricht Gott in der Taufe. Gott steht in einer besonderen, persönlichen Beziehung zu uns. Wir können uns daran erinnern, wenn die schmerzhaft Einsamkeit von in Besitz ergreift. Die schmerzhaft Einsamkeit aushalten –

### **Wie der Einsame und zum Einsamen beten**

Wir können *wie Jesus* beten. Er ist im Garten ein Beispiel dafür, wie wir beten können. Dass wir uns – wenn alle anderen uns verlassen – an Gott wenden können. Darin ist er ganz Mensch und mir heute ganz nah.

Und wir können *zu Jesus Christus* beten. Er war im Garten, er wurde dann verraten – er ist gestorben – und er hat den Tod und alle Verlassenheit der Welt vernichtet, als er von Gott auferweckt wurde.

Jesus ist der Einsame, aber er ist *nicht nur* der Einsame. Dass er Einsamkeit kennt, ist für mich total wichtig. Dass er unsere Enttäuschungen selbst erlebt hat, macht es mir leichter, mich an Gott zu wenden, wenn ich mich einsam fühle.

Amen.